

Der Bürgermeister als Tourist

Michael Ruf lebte seine Rolle voll aus / Tuscheln und Raunen im Publikum

Man sollte einem Bürgermeister, zumal einem schwäbischen, nie unterstellen, er würde schauspielern. Nicht mal dann, wenn er auf zehn kommunalpolitischen Hochzeiten gleichzeitig tanzt, möglichst öffentlichkeitswirksam. Beim Baiersbronner Bürgermeister darf man das jedoch. Weil er es ja auch nicht darauf anlegt, jeden Tag aus der Zeitung zu lachen wie Kollegen anderswo.

Denn Michael Ruf, Jahrgang 1976, Bürgermeister zu Baiersbronn, mischte sich am Sonntagabend unter die Schauspieler der Neuen Studio-
bühne bei deren letzter Vorstellung des Stücks „Das Kaffeehaus“ von Carlo Goldoni. „Derniere“ nennen die Theaterleute die letzte Vorstellung eines oft gespielten Stücks. Und zu diesen Abschieds-Auftritten lassen sie sich gern mal einen Spaß einfallen. Diesmal fragten sie ihren Bürgermeister, ob er nicht ...



Gut lachen hatte die „Touristengruppe“ auf der Kaffeehaus-Bühne, verstärkt durch den Bürgermeister. Von links: Theres Braun, Frieda van Loo, Julia Kotsch, Bürgermeister Michael Ruf und Gabriele Hartmann. Privatbild

Na klar wollte der. Denn Theaterblut wallt in seinen Adern. Und so baute Regisseurin Stefanie Bauer

den Orts-Chef in ihre Schauspielerriege ein. Die Gruppe fotografierender Touristen, die im Stück durch

Venedigs Gassen dackelt, wurde schlagartig von drei auf vier hochge reizt. Die Regie legte dem Bürgermeister ans Herz, den dauerndesenden Touri zu mimen, zwar stumm, aber doch sehr aktiv. Herr Ruf warf sich in sein kariertestes Freizeithemd, wurde nach kurzer Instruktion geschminkt und dann an einem warmen Sommerabend ins kalte Theaterwasser geworfen.

Und dort stiefelte er vor dem Stück mit seiner Touristengruppe durch die Zuschauerreihen, unentwegt aus seiner Vesperbox Tomaten, Aprikosen, Möhren und belegte Brote futternd. Während des heiteren Spiels kamen zwei kurze aber eindrückliche Bühnenauftritte jeweils mit Sonderapplaus hinzu.

Jaja, Lampenfieber habe er schon gehabt, gestand Ruf, er habe ja schließlich nicht geprobt. Die Reaktionen im Publikum waren gemischt. Ruf registrierte durchaus Raunen, Tuscheln und ungläubige Blicke aus den Zuschauer-Reihen. Andere wieder nahmen den ständig wiederkäuenden Touristen als ganz normalen Schauspieler hin.

„Es war eine ganz, ganz tolle Erfahrung“, schwärmte Michael Ruf nach dem Schlussapplaus, dankbar dafür, wie freundlich und unkompliziert ihn die Theatertruppe aufgenommen und eingebaut hatte. Respekt und Dankbarkeit zollt er dieser für den Theaterspaß: „Ein großartiges Erlebnis!“

So ganz fremd sind ja dem Baiersbronner Bürgermeister die Bretter nicht, die angeblich die Welt bedeuten. Zehn Jahre war er Laienspieler beim Freudenstädter Sommertheater, gab beim inzwischen legendären „Kalten Herz“ auf dem Kienberg den Peter Munk, beim „Tatort Freudenstadt“ den Alfred Hartranft, also durchaus Rollen, die mehr verlangen als stumm Stullen zu mümmeln.

Doch die Baiersbronner müssen sich jetzt nicht sorgen, dass ihr Bürgermeister künftig den jungen Liebhaber bei der Neuen Studio-
bühne spielen wird. Lust dazu hätte er vielleicht schon. Aber keine Zeit. Und als Bürgermeister spielt man halt nur ausnahmsweise mal Theater. HANNES KUHNERT